



Wo ist der Bäcker?

In der oberbayerischen **Gemeinde Anger**, unweit von Traunstein im Berchtesgadener Land gelegen, entsteht das „**Hans-Peter Porsche Traum-Werk**“, ein Spielzeugmuseum der besonderen Art. Den Kern bildet eine gut 400 Quadratmeter große **Märklin-H0-Modellbahnanlage**, geschaffen von **Uwe Brilmayer** und seinem Team. Von Ilona Eckert

Akkuschrauber surren, Stimmen erklingen. Ein Zug rollt vorbei – Probetrieb. Die Arbeiten laufen auf Hochtouren, denn am 20. Juni 2015 soll das „Hans-Peter Porsche TraumWerk“ seine Pforten öffnen. Draußen, vom Boden aus gesehen, erschließt sich einem das Gebäude nicht auf Anhieb. Es ist einer liegenden Acht nachempfunden. Einer Acht, wie sie Modellbahner vom Gleisplan ihrer Anlage her kennen oder wie sie die Liebhaber der Carrera-Autorennbahn in Erinnerung haben. Eine feine Idee. Ergeben sich daraus doch organisch anmutende Formen im Inneren des TraumWerks, dessen Schauräume

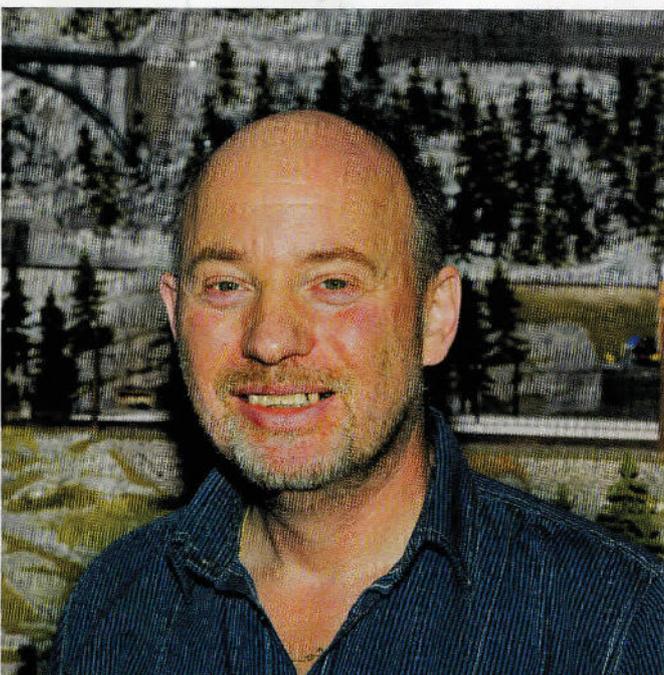
mit Licht und Farbe spannend gestaltet werden. Für einen Moment fühlt man sich an die Swarovsky-Kristallwelten in Wattens bei Innsbruck erinnert. Auch dort lebt der Reiz der Exponate durch das Zusammenspiel von Licht und Farbe.

Weitläufig präsentiert sich das umgebende Gelände des TraumWerks. Die zahlreichen Parkplätze sind bereits nutzbar. Jenseits des Gebäudes erstreckt sich das 1,6 km lange, in Schleifen verlegte Gleis einer „Bockerlbahn“ – Eisenbahn in miniature, nicht nur zum Anfassen, sondern auch Mitfahren. Kleine Besucher werden sich also nicht langweilen, zumal das 20.000 Quadrat-



Die 1854 eröffnete **Semmeringbahn** zählt als älteste europäische Gebirgsbahn seit 1998 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Für das Modell-Ski-Gebiet oberhalb des Bahnhofs (linke Seite) entstand durch Beimengung von Glassplittern eine wunderbar glitzernde Kunstschnee-Decke. Das berühmte Viadukt „Kalte Rinne“ (oben) darf natürlich auch nicht fehlen.

Uwe Brilmayer plante und baute zusammen mit seinem Team die gigantische Modellbahnanlage für das Hans-Peter Porsche TraumWerk in Anger. Sein Motto: Geschichten erzählen. Alle Fotos: Klaus Eckert



meter große Außengelände Spielflächen erhalten soll. Ein Restaurant und Shop gehören ebenfalls zum Konzept des TraumWerks. Zu seinem Projekt befragt, antwortete Hans-Peter Porsche, Enkel des legendären Firmengründers Ferdinand Porsche, im Interview für Märklin-TV: „Ich lebe meinen Traum, denn ich habe erreicht, was ich erreichen wollte, eine große Sammlung von Eisenbahnen, Blechautos und sehr viel Spielzeug.“ Dass aus diesem Traum schließlich ein TraumWerk werden konnte, ist auch der Überzeugungsarbeit des Sohnes Daniell Porsche geschuldet. Er habe, so sein Vater, dazu geraten, die vielen Sammlerstücke doch nicht in Kisten zu verstecken, sondern zu zeigen. So zeichnet das TraumWerk den Wandel der Zeit anhand von Blechspielzeug, Eisenbahn-, Auto-, Schiffs- und Flugzeugmodellen unterhaltsam nach. Auch Automobil-Oldtimer aus der Porsche-Sammlung werden zu sehen sein, als „Zeitzeugen und Inbegriff von vollendeter Formschönheit, Präzision, Lebensstil und technischem Verstand“, wie es die PR-Agentur des TraumWerks jüngst formulierte.

Grandiose Märklin-Schauanlage

Für die große Märklin-Anlage ließ Hans-Peter Porsche einen hallenartigen Raum planen, in dem sich die bis zu fünf Meter hohen Modellberge in die Höhe strecken können, ohne an die »



Hans-Peter Porsche (links) setzt auf das Märklin-System, was Michael (Mitte) und Florian Sieber (rechts) mit Freude zur Kenntnis nahmen. Bei einem Treffen vor Ort wurden Erfahrungen ausgetauscht, und Florian Sieber holte sich Ideen für die Neugestaltung des Märklin-Museums.

Decke zu stoßen. Staunen ist angesagt. Keine geraden Kanten prägen die Anlagenteile, alles scheint zu fließen, der Eindruck nicht enden wollender Landschaften stellt sich ein. Für die freien Wandflächen wurde ein helles Grau gewählt. Warum, verrät uns Uwe Brilmayer: Später will man mit Beamer-Technik Hintergründe für die verschiedenen Anlagensegmente an die Wand zaubern, es Nacht und wieder Tag werden lassen oder einen Wetterwechsel bis hin zum Gewitter darstellen. Der graue Farbton eignet sich dafür am besten. Uwe Brilmayer ist der Schöpfer der grandiosen Modellbahnwelt im Maßstab 1:87. Mit fünf Mann im Wochenschichtbetrieb zieht er die Schlussarbeiten bis zum Eröffnungstermin durch. Ja, gibt es denn noch so viel zu tun? Die meisten Arbeiten wurden doch schon in der eigenen Firma (www.modellanlagenbau.de) im rheinland-pfälzischen Gau-Algesheim erledigt. Wir schauen Uwe Brilmayer ein wenig über die Schulter, als wir ihn wenig später an einem Anlagenteil werkeln sehen. Er geht mit Präzision und Geduld zu Werk. Es gilt, ein Bahnhofsareal auszugestalten. Brilmayer kann auf eine 21-jährige Erfahrung in Sachen Planung und Bau von Modellbahnanlagen zurückblicken. Dennoch stellte die Logistik der TraumWerk-Anlagenmodule eine besondere Herausforderung dar. Im Sinne einer optimalen Transportfähigkeit begrenzte man die Fläche der einzelnen Teilstücke auf maximal neun Quadratmeter. In 15 Fuhren reisten die Segmente dann quer durch

Deutschland ins Berchtesgadener Land, wo sie wie ein „Puzzle“ wieder zusammengesetzt wurden.

Wer nun vor der Riesen-Anlage steht, glaubt kaum, dass sie einmal nicht aus einem Guss entstanden ist. Keine Übergänge, das Gesamtbild ist harmonisch. Gemäß dem Wunsch seines Auftraggebers Hans-Peter Porsche hat der Modellbauprofi berühmte Alpenbahnen als Themenwelten umgesetzt: die Tauernbahn,

Ein Hingucker für Liebhaber der Marke Porsche. Soeben wird ein Oldtimer ausgeladen, der im Schauraum seinen Platz finden soll. Dasselbe Automobil wird übrigens auch in 1:1 in Anger zu sehen sein.



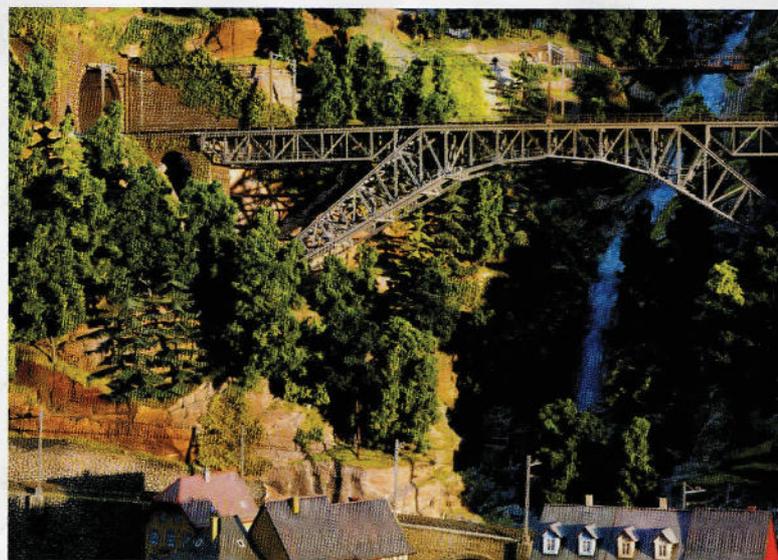


Im Themenbereich „Arlbergbahn“ entdeckt der Besucher eines der markantesten Erkennungsmerkmale dieser Alpenstrecke: die Trisannabrücke nebst Schloss Wiesberg. Die Brücke ist maßstäblich nachgebildet. Eben befährt eine 1020 von Märklin das realistisch gestaltete Bauwerk.

Semmering- und Arlbergbahn in Österreich, die Gotthardrampen und die Rhätische Bahn der Schweiz sowie die Bodensee-region und auch bayerische Eisenbahnmotive.

Wie gelingt ein solches Projekt?

Modelllandschaften solcher Dimensionen verschlingen Unmengen an Material und Arbeitszeit. Es wurden 380 kg Gips verarbeitet und drei Kilometer Gleise verlegt. Die unzähligen Bäume stammen zum Großteil von NOCH. Etliche wurden auch von der Modellbaum-Manufaktur Manfred Grünig geliefert. Die Häuser entstanden aus handelsüblichen Bausätzen oder als individuelle, CAD-geplante Bauten im Lasercut-Verfahren (Holz und Karton). Eine besondere Attraktion bilden die maßstäblichen Brücken, wie die Trisanna-Brücke der Arlbergbahn. Diese im Eigenbau gefertigten Kunstbauten besitzen einen Holzkern und eine Polystyrol-Verkleidung. Zurück zu Uwe Brilmayer. Uns interessiert seine Vorgehensweise. Also unterbrechen wir ihn kurz bei seiner Arbeit am Dampflokbahnhof, einem Lasercut-Eigenbau, wie er uns verrät. Dort, wo dieser Bahnhof aufgestellt wird, dominiert die Epoche III, die Ära der Dampflokomotiven. Überhaupt achtet Uwe Brilmayer darauf, dass die Anlage epochenmäßig abgegrenzte Bereiche erhält. So gibt es kein Durchein-



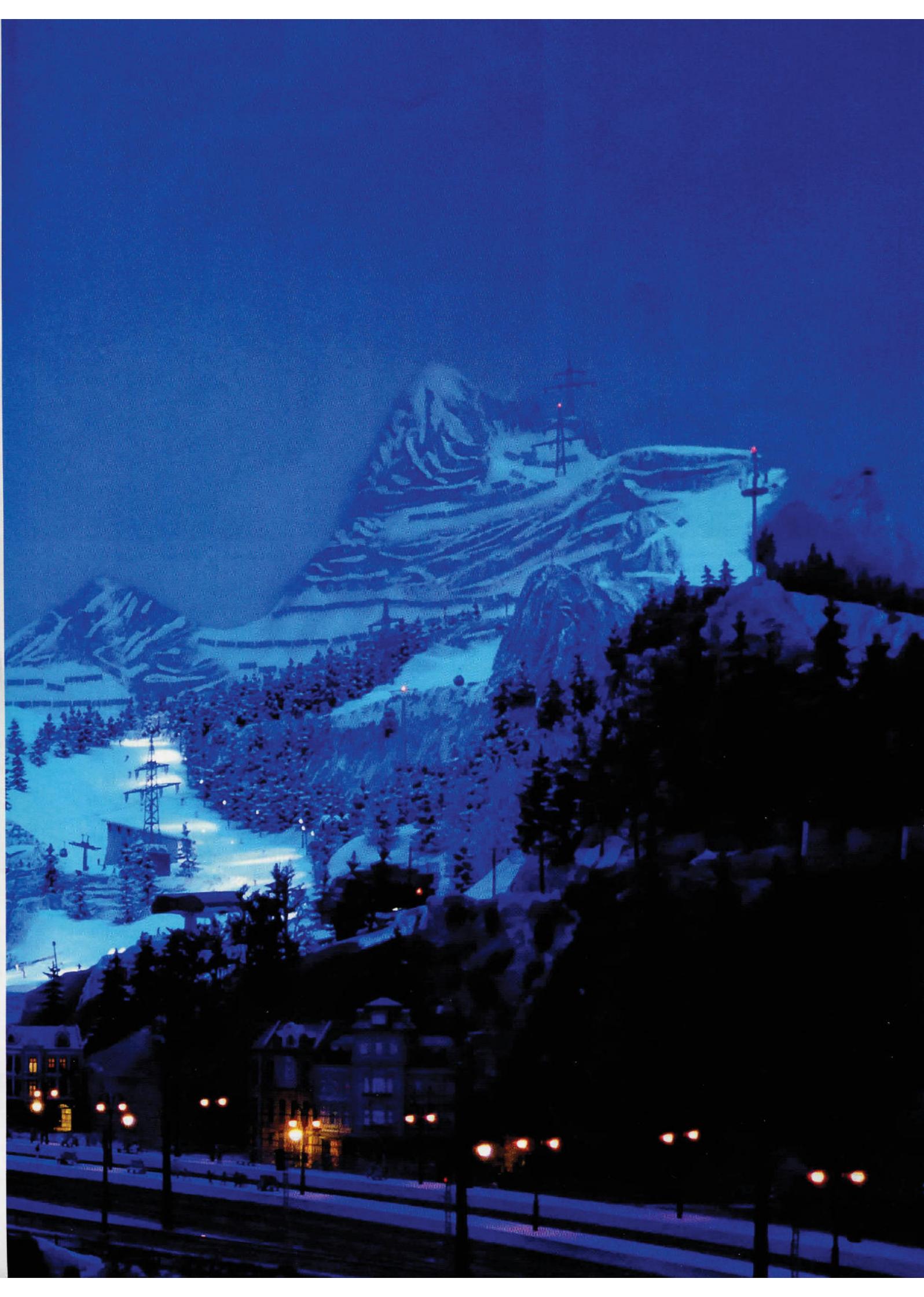
Auch Motive der klassischen Lötschbergbahn (BLS) finden sich auf der Modellbahn-Anlage in Anger. Das beeindruckende Bietschtal-Viadukt werden viele auf Anhieb erkennen.

ander, das Erscheinungsbild ist homogen. Und woher nimmt der Meister seine Ideen? Bei Brilmayer funktioniert das so: „Ich stelle mir vor, dass ich eine Preiser-Figur bin, auf der Anlage: Wo kann ich was einkaufen? Wo ist der Bäcker? Eine Anlage muss Geschichten erzählen. Das ist mein Konzept.“ «

Eine Traumwelt entsteht

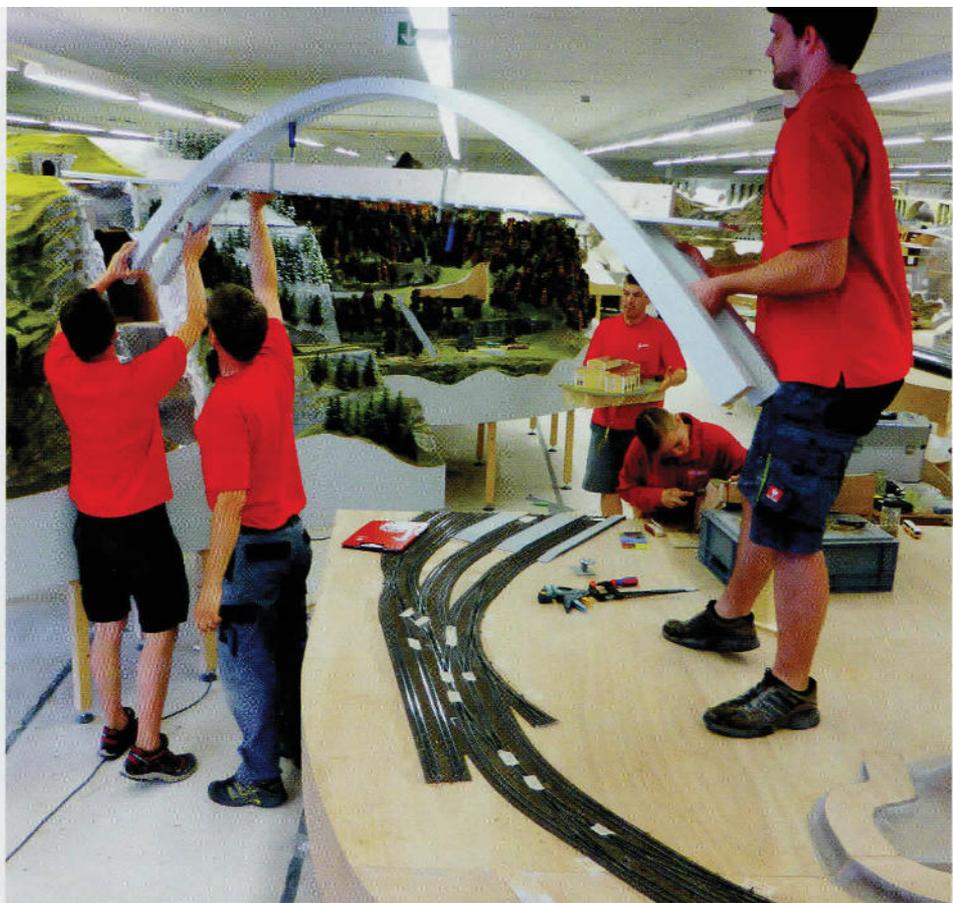
Rund 400 Quadratmeter groß wird sie: die größte mobile Modellbahnanlage Europas und Herzstück des neuen Hans-Peter Porsche TraumWerks. Kurz vor Vollendung noch ein Blick in die Werkstatt.







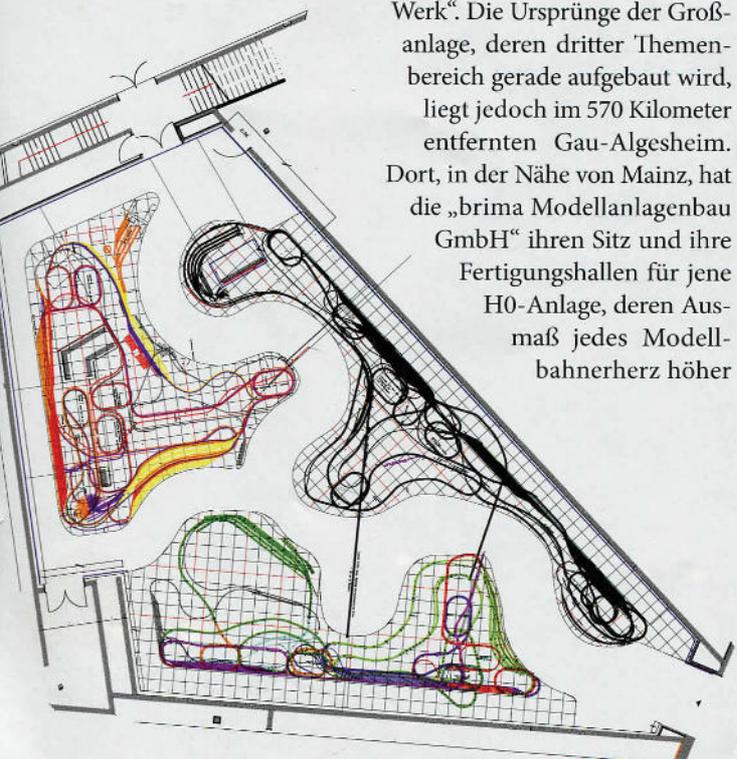
Arlbergbahn (hier mit der Trisannabücke), Semmeringstrecke und Tauernbahn sind einige Themen des Österreich-Moduls.



Imposant: Eine riesige Bogenbrücke wird die beiden Themenbereiche Österreich und Schweiz miteinander verbinden.

Auf der Landkarte von Eisenbahnfans spielt die oberbayerische 4.000-Seelen-Gemeinde Anger bisher keine Rolle. Der idyllische Flecken bei Bad Reichenhall besitzt nicht einmal einen Bahnhof. Trotzdem dürfte er unter Schienenfreunden bald bekannt sein – im Frühjahr 2015 öffnet hier die größte mobile

Modellbahnanlage Europas ihre Pforten. Das rund 400 Quadratmeter große Ensemble bildet das Herzstück im neu erbauten „Hans-Peter Porsche Traumwerk“. Die Ursprünge der Großanlage, deren dritter Themenbereich gerade aufgebaut wird, liegt jedoch im 570 Kilometer entfernten Gau-Algesheim. Dort, in der Nähe von Mainz, hat die „brima Modellanlagenbau GmbH“ ihren Sitz und ihre Fertigungshallen für jene H0-Anlage, deren Ausmaß jedes Modellbahnerherz höher



schlagen lässt: knapp drei Kilometer Märklin K-Gleise, 540 Weichen, 176 Signale, 32 Schattenbahnhöfe. Allein 16 Computer sind zur Steuerung notwendig. Im kompletten Ausbau werden auf der Anlage über 180 Züge Platz finden, 40 davon können gleichzeitig fahren. Verteilt ist das alles auf drei große, durch Gleisbrücken miteinander verbundene Themenwelten: Österreich, Schweiz und Bodensee/Bayern/Baden-Württemberg.

Als Uwe Brilmayer, Gründer und Chef von brima, Ende 2012 gefragt wurde, ob er das Projekt übernehmen möchte, hat er keinen Augenblick gezögert: „So etwas kommt im Leben nur einmal, da muss man einfach zugreifen.“ Seitdem sind mehr als zwei Jahre vergangen. Dass Brilmayer und sein Team von der inzwischen fast fertiggestellten Anlage in Anger immer noch begeistert sind, ist kein Wunder. Deren Dimensionen lassen alles hinter sich, was die Modellbauer aus Gau-Algesheim in den vergangenen 20 Jahren geschaffen haben. Und das sind immerhin knapp 300 Anlagen, die heute in aller Welt stehen.

Mitte November 2014, als das Märklin Magazin brima besuchte, waren zwei der drei Themenwelten ausgeliefert. Schon im Juli hatten sechs Sattelschlepper in achtstündiger Fahrt die Österreich-Module nach Anger transportiert. Im Oktober folgten die Bauabschnitte zum Thema Schweiz. Nachdem die diversen Landschaftselemente vor Ort zusammengesetzt waren, begann ein Teil der Mannschaft schon mit dem Aufbau des dritten Abschnitts. Insgesamt arbeiten in Gau-Algesheim 24 Mitarbeiter an dem „Jahrhundertprojekt“ (Brilmayer). Unter ihnen zwei Schreiner,

Der Grundplan: links oben das Themenmodul Österreich, gefolgt von der Schweiz und dem Bodenseeraum (im Uhrzeigersinn).

Das Porsche TraumWerk

Mit seinem „TraumWerk“ lässt Hans-Peter Porsche – Enkel des Firmengründers Ferdinand Porsche – die Öffentlichkeit an seiner Leidenschaft für das Sammeln von Spielzeug, Modellbahnen und Oldtimern teilhaben. Ab Frühjahr 2015 öffnet im oberbayerischen Anger das „Hans-Peter Porsche TraumWerk“ seine Türen für Besucher. Die neue Erlebniswelt im Berchtesgadener Land liegt verkehrsgünstig an der A 8, Ausfahrt Bad Reichenhall. Das Gebäude mit einer Fläche von 25.500 Quadratmetern hat die Form einer liegenden Acht – ein Anklang an die klassische

Streckenführung von Modellbahnen und Rennstrecken. Die Ausstellung präsentiert seltene Oldtimer-Fahrzeuge aus der Privatsammlung von Hans-Peter Porsche. Zudem zeigt eine umfangreiche Sammlung an Modelleisenbahnen, Blechspielzeug, Stofftieren, Auto-, Flug- und Schiffsmodellen den Wandel des Spielzeugs über die Jahrzehnte. Auf der 400 Quadratmeter großen Modellbahnanlage führen nahezu drei Kilometer Gleise durch detailgetreue Nachbauten von Landschaften in Bayern/Baden-Württemberg, Österreich und der Schweiz.

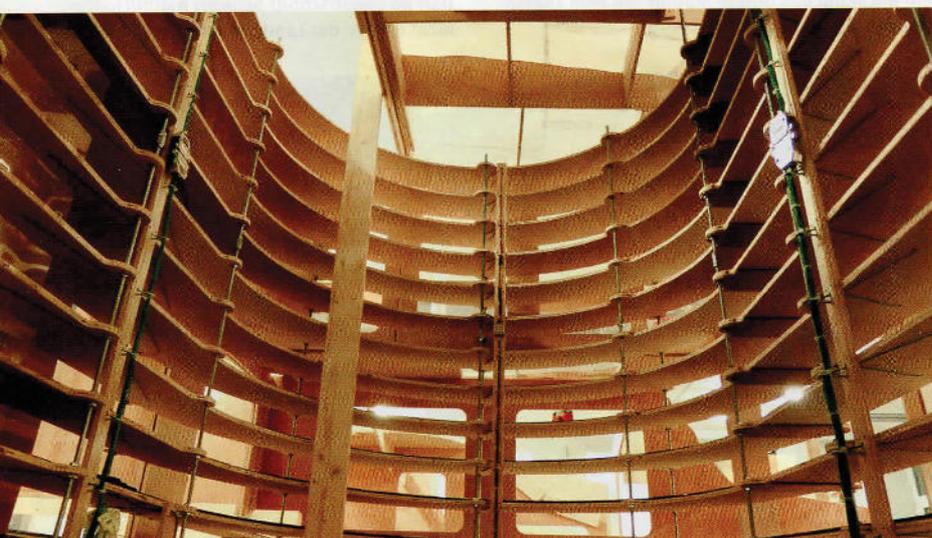
Szene für Szene im Maßstab 1:1 am Zeichenbrett entworfen

die aus dem sehr anspruchsvollen Orgelbau kommen, und vier Elektroniker, die aus unterschiedlichen Unternehmen in den Modellbau wechselten.

Die Planung der riesigen Gleisstrecken erfolgte dabei ganz klassisch mit der Planungssoftware WinTrack. Die Landschaft dagegen entwarf Brilmayer Szene für Szene direkt am Zeichenbrett im Maßstab 1:1. An diesem Punkt hat der Profi einen Tipp für alle Modellbahner parat, die gerade mit einer neuen Anlagenplanung schwanger gehen und vor allem Gleise und Fahrtrassen im Blick haben: „Viele Leute vergessen, dass die Landschaft zuerst da ist. Das gilt für das Vorbild ebenso wie für den Modellbau.“

Bei der Landschaftsgestaltung, vor allem bei den Einzelszenen, hat man beim TraumWerk-Vorhaben denn auch nichts dem Zufall überlassen. „Wir sind oft in die entsprechenden Regionen gereist und haben dort aktuelle Fotos geschossen“, erzählt Brilmayer. Oder man griff auf historische Aufnahmen zurück, wie etwa bei Szenerien aus der Bodensee-Region rund um die Stadt Friedrichshafen. Diese wird in Epoche III umgesetzt. Selbst das Porsche Traktorenwerk von Friedrichshafen aus den 1950er- und 1960er-Jahren darf da nicht fehlen. Auch bei den zahlreichen Brücken des Großprojekts nahm Brilmayer historische Unterlagen zu Hilfe. Bis auf wenige Ausnahmen baute brima alle Brückenmodelle selbst.

Eine logistische Meisterleistung war der Transport der Themenlandschaften mit insgesamt 20 Sattelzügen. Jeder Themenabschnitt besteht aus mehreren Einzelmodulen, die in der Regel 3,60 x 2,40 Meter groß sind und damit gerade noch auf die Ladeflächen der Lkw passen. So setzt sich das Themenmodul Österreich aus 16 Grund- und neun Aufsatzmodulen zusammen. Weil die Anlage stellenweise bis zu fünf Meter hoch ist, war eine Unterteilung in Grund- und Aufsatzmodule unumgänglich. →



Versteckt unter wuchtigen Gebirgsmassiven überwinden die Modellzüge Höhenunterschiede von mehr als drei Metern. Der Wendelturm ist für Wartungszwecke von innen begehbar.



Auf der riesigen Platte – gehalten von Uwe Brilmayer – wird in Kürze der komplette Lokschuppen von Freilassing nachgebildet.



Jedes Detail soll stimmen: Fotos dienen als Vorlage für ganze Landschaften oder Einzelszenen wie Bahnanlagen.



Ein Blickfang des dritten Moduls mit dem Thema Bodenseeregion: die Meersburg.



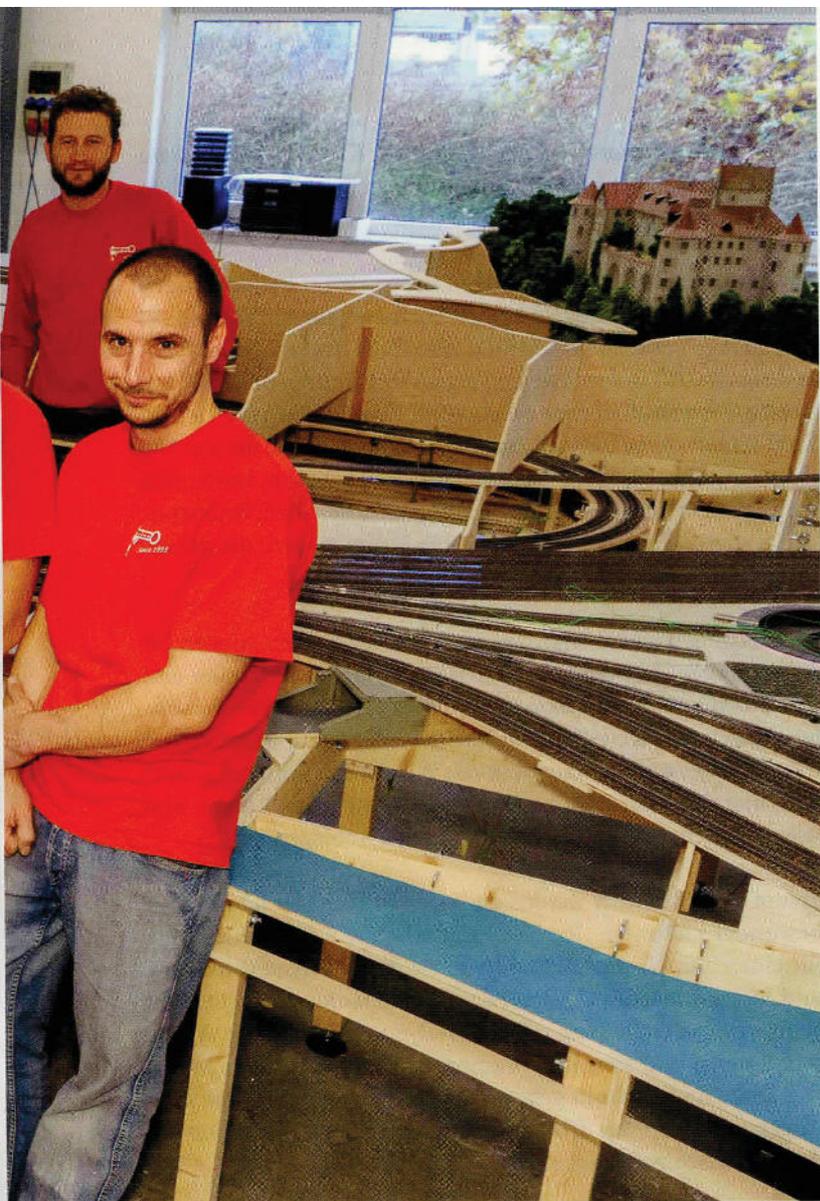
Darf im Bauabschnitt Schweiz natürlich nicht fehlen: der Landwasserservidukt.



Bevor es an den klassischen Landschaftsbau geht, müssen natürlich alle Trassen und Brücken verlegt sein.



Bis zu 380 Kilogramm schwer sind die Einzelmodule. Allein 25 davon waren für den Bauabschnitt Österreich notwendig. Auf Lastern geht es auf die Reise nach Anger bei Bad Reichenhall.



Mannschaftsleistung: In zwei großen Hallen fertigen die Mitarbeiter von brima die einzelnen Module der Anlagen. Hier zu sehen ein Teil der Grundelemente des dritten Bauabschnittes mit dem Thema Bodensee/Bayern/Baden-Württemberg. Besonderheiten dieses großen Süddeutschland-Moduls: der Bahnhof Friedrichshafen in Epoche III, die Uferpromenade von Meersburg inklusive Burg und der 23-ständige Ringlokschuppen Freilassing.

→ Das Grundmodul bringt allein 380 Kilogramm auf die Waage – da brauchen selbst Modellbauer einen Gabelstapler.

Auch die Menge der verarbeiteten Materialien sprengt den üblichen Rahmen einer Modelleisenbahn. Bis zum Abschluss aller Arbeiten wird man allein sechs Tonnen Gips verschafft und über 100.000 Nadelbäume „gepflanzt“ haben. Einen Teil der Nadelbäume hat „Noch“ exklusiv für das TraumWerk hergestellt. Und „Heki“ lieferte Tausende von Laubbäumen in allen jahreszeitlichen Varianten, sodass sie perfekt in die jeweilige Szene passen. Liebe zum Detail zeigen auch die unzähligen parkenden Modellautos – jedes hat sein eigenes Nummernschild.

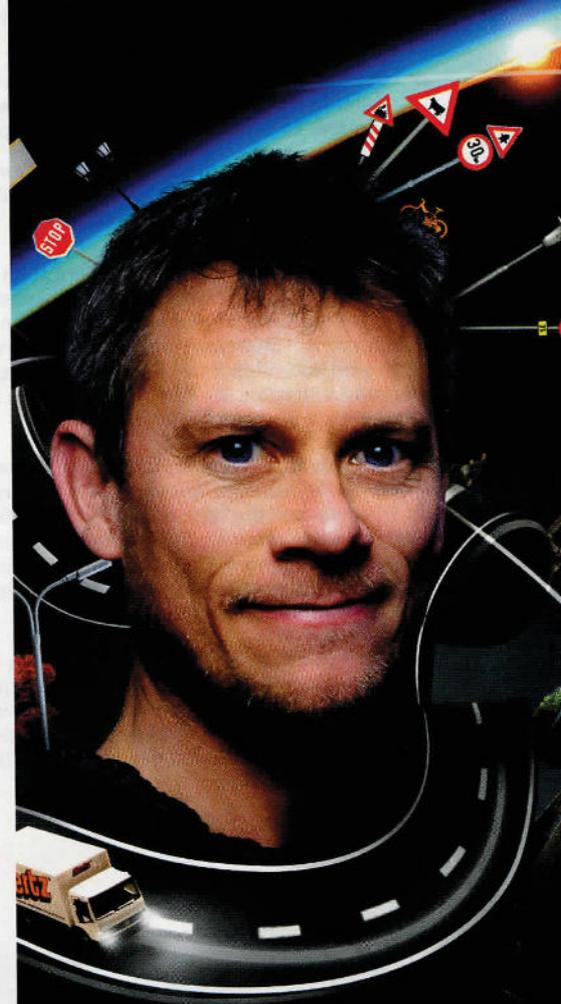
Generell haben die TraumWerker akribisch darauf geachtet, auch in der Tiefe der Anlage alle Szenen vorbildgerecht umzusetzen. Brilmayer: „Viele Besucher werden mit dem Handy kommen und weiter entfernte Bereiche heranzoomen. Da muss schon jede Szene sitzen.“ Dass die aus Bausätzen gefertigten Häuser in landestypischen Farben angestrichen sind, braucht er →

FALLER 

IM KLEINEN GROSS

Für
Vielfahrer

CAR SYSTEM DIGITAL



Ab sofort erhältlich im ausgewählten Fachhandel
sowie im neuen Onlineshop:

car-system-digital.de

 www.faller.de

 www.facebook.com/faller.de

 www.google.com/+faller

Die wichtigsten Daten der Anlage

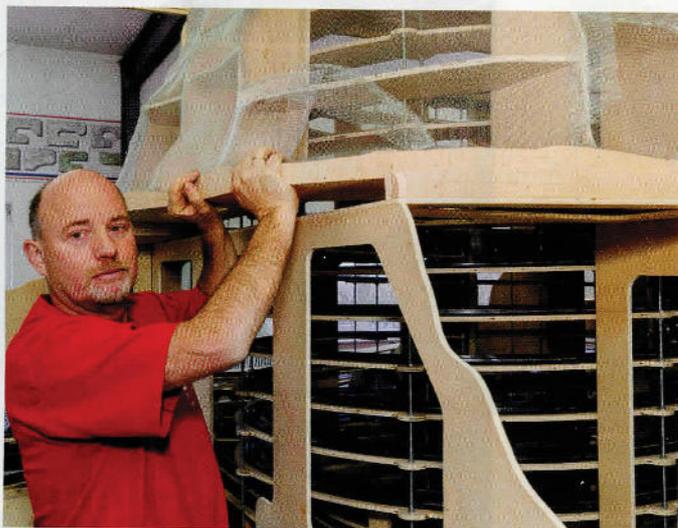
Die 400 Quadratmeter große Anlage besteht aus den drei Themenwelten Bayern/Baden-Württemberg, Österreich und Schweiz, die durch Brücken miteinander verbunden sind. Gesteuert von 16 Computern können bis zu 40 Züge gleichzeitig verkehren. Für die rund 180 Zuggarnituren gibt es 32 Schattenbahnhöfe. Zudem fahren 80 Modellautos.

- **Bayern/Baden-Württemberg:** 108 Quadratmeter groß, bis zu 2,4 Meter hoch, 782 Meter Gleise, 160 Weichen, 78 Signale, 9 Schattenbahnhöfe, 58 Zuggarnituren.
- **Österreich:** 131 Quadratmeter groß, bis zu 4,5 Meter hoch, 1.041 Meter Gleise, 195 Weichen, 55 Signale, 14 Schattenbahnhöfe, 68 Zuggarnituren.
- **Schweiz:** 130 Quadratmeter groß, bis zu 5 Meter hoch, 872 Meter Gleise, 185 Weichen, 43 Signale, 9 Schattenbahnhöfe, 55 Zuggarnituren.

Das Modul Bayern/Baden-Württemberg zeigt überwiegend Motive vom Bodensee, etwa einen Epoche III-Nachbau des Hafenbahnhofs Friedrichshafen. Auf der Promenade von Meersburg sind Radler unterwegs. Zu sehen sind auch eine Nachbildung des großen Bahnhofs von Freilassing, die König-Ludwig-Bahn und das Porsche-Werk Stuttgart um 1960.

In Österreich locken drei Klassiker: Die Semmeringbahn mit sieben Tunnels und Viadukten, die Arlbergbahn mit der Trisanna- und die Tauernbahn mit der Falkensteinbrücke. Hinzu kommt eine Hochgeschwindigkeitsstrecke mit modernem Kopfbahnhof. Das Haus Porsche ist durch das Konstruktionsbüro in Gmünd und eine Villa am Wörthersee vertreten.

In der Schweiz liegt der Schwerpunkt auf der Gotthardbahn. Die in Epoche III ausgeführte Nordrampe enthält Motive rund um Wassen und die drei Meienreuss-Brücken. Die moderne Südrampe orientiert sich an der Gegend um Giornico mit den beiden berühmten Biaschina-Kehrtunnels.



„Eine Höhe von teilweise fünf Metern“, erklärt Uwe Brilmayer, „können wir nur durch eine Kombination von Grund- und Aufsatzmodulen erreichen.“

➔ eigentlich nicht mehr zu erwähnen. Kleiner Gimmick am Rande: „Wir haben natürlich darauf geachtet, dass auf jedem Parkplatz mindestens ein Porsche steht.“

Bewegung auf die Anlage bringen neben den rollenden Zügen auch 80 fahrende Autos. In beiden Fortbewegungsmitteln steckt jede Menge zusätzliche Technik. Alle Züge sind individuell zusammengestellt, beleuchtet und eigens mit Figuren bestückt. Ein zweiter Stromaufnehmer sorgt dafür, dass immer eine sichere Kontaktaufnahme besteht. Um die Stromaufnahme der gut 180 Zuggarnituren nicht ins Unermessliche zu steigern, lassen sich die Gleise der Schattenbahnhöfe komplett abschalten. Brilmayer: „Dies stellt sicher, dass nur die Züge Strom ziehen, die gerade in Aktion sind.“

Viel Technik steckt auch in den 80 Autos, die auf den Straßen für Leben sorgen. In jedem von ihnen sitzen kleine Controller und eine Funkplatine. Die Mikrocontroller steuern die Fahrt und achten auf den richtigen Abstand der Autos; der Funkbaustein übermittelt die genaue Fahrzeugposition. Wie auf den Schienen geht es auch hier sehr realistisch zu: Die Modellautos haben Anfahr- und Bremsphasen, und sie blinken, wenns ans Abbiegen geht.

TraumWerk-Besucher werden die Alpen in allen vier Jahreszeiten bewundern können. „Zudem sorgt eine spezielle Lichttechnik für einen Tag-Nacht-Effekt, indem sie den Wechsel von Sonne und Mond wiedergibt“, verrät der Modellbauprofi. Damit nicht genug. Eine Beschallung mittels „4-D-Sound“ sorgt für akustische Effekte und simuliert donnernde Gewitter in den Alpen. Das letzte Bauabschnitt geht im Januar 2015 auf die Reise nach Anger, innerhalb von drei Wochen soll dort auch die Region um den Bodensee vollendet sein. 

Text: Roland Bischoff, Peter Waldleitner

Fotos: Kötzle, brima



Weitere Anregungen für Ihre Anlage finden Sie im Bereich Downloads unter www.maerklin-magazin.de



Schon gut zu erkennen: die Gleisstruktur des Bahnhofareals von Friedrichshafen. Eine Besonderheit ist die Schiebebühne mit Rechteckschuppen.